

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1999-2000)
Heft: 1

Rubrik: Gansinger und andere Enten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gansinger und andere Enten

sp. Kürzlich an einem Geschäftssessen: Die Frau des Direktors beklagt sich über die nachmittäglichen Radiostunden unseres Landessenders. Nicht mitanzuhören sei es, wie feministische Kreise die «Nur-Hausarbeit» herabsetzen würden, um damit ganze Generationen von Frauen mit emanzipatorischen Ideen zu infiltrieren. Das könne sie sich nicht mehr zumuten und sähe sich deshalb gezwungen, das Radio am Nachmittag inskünftig stumm zu lassen.

Bleibt zu hoffen, dass alle anderen radiohörenden, wäschebügelnden Frauen statt des Radios das Bügeleisen ausgeschaltet haben.

Noch etwas zum Thema Feminismus: In einer Sonntagszeitung fand sich die Auflistung von 99 Ärgernissen, welche es im 1999, laut Autor, abzuschaffen gilt. Auf Platz dreizehn figurieren die **Feministen**. Warum so inkonsequent? Warum im Sinne der Gleichbehandlung die **Machas** nicht gleich mit abschaffen?

Möglicherweise bleibt dazu aber gar keine Zeit mehr. Denn die letzten 365 Tage dieses Jahrtausends sind angebrochen und ProphetInnen aus aller Frauen Länder haben derzeit Hochkonjunktur. So weiss unsere Hausastrologin Donna Stella – eine der Fähigsten ihrer Sparte – weiszusagen, dass aufgrund der derzeitigen Konstellation der schick-

salsbestimmenden Planeten die weltweite Gleichstellung von Frau und Mann kurz vor der Realisierung stehe. Dies sei dem zur Zeit dominanten Einfluss der Venus zuzuschreiben. Laut Donna Stella manifestiere sich diese Veränderung in Form eines lila Nebels, der eines Nachts die Erdkugel während einiger Stunde einhülle. Nach diesem Naturspektakel würde den Frauen 50 Prozent des Grund und Bodens wie auch des verfügbaren Kapitals gehören, würden Mädchen die gleichen Bildungs- und Berufschancen wie die Knaben haben, würden gleichviele Frauen wie Männer die Gesellschaftsgeschicke lenken, etc., etc. und dies, nota bene, all over the world. Das überaus Faszinierende sei, dass diese Veränderung nicht als solche wahrgenommen werde. Vielmehr würde die Menschheit am Morgen danach mit dem Bewusstsein erwachen, es sei nie anders gewesen.

Im Gegensatz zu all den Millenniums-bug-Geschichten und Weltuntergangsszenarien also endlich eine erfreuliche Prophezeiung.

Zurück zur Realität: Ein paar Erfolgsmeldungen in eigener Sache. Anlässlich ihrer letzten Re traite im November 1998, haben die FRAZEN einmal mehr spannende Themen für zukünftige Hefte zusammengetragen. Daneben wurden auch Strategien entwickelt, um die FRAZ einer breiteren LeserInnenschaft

schmackhaft zu machen. In dieser Hinsicht erhielten sie von unerwarteter Seite Unterstützung. Diverse Besprechungen des FRAZ-Heftes 98/4 in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen haben Früchte getragen. Den EinzelheftkäuferInnen und NeuabonnentInnen sei an dieser Stelle gedankt. Einer sehr positiven Besprechung der FRAZ im «Bund» vom 12.12.98 konnte die Redaktion gar entnehmen, dass die «Zeit» (ja, die grosse) Mitte Oktober einen Artikel aus der FRAZ 98/3 eins zu eins abgedruckt hätte, ohne Angabe des Ersterscheinungsortes. Es soll sich um den Beitrag von Rita Zimmermann über Anemarie Schwarzenbach gehandelt haben. Wir nahmen dies mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis. In der Zwischenzeit hat sich herausgestellt, dass dem nicht so war. In der «Zeit» erschien zwar ein Artikel über A. Schwarzenbach, jedoch nicht derjenige aus der FRAZ. Können gemischte Gefühle noch gemischer werden? Zumindest müssen wir uns nicht entscheiden, ob wir uns nun ärgern oder freuen sollen.

PS: Am 11. März ist BundesrätInnenwahl. Donna Stella meint: Der Geist des 8. März würde seine Wirkung bis zum Wahltag entfalten, wonach die Chancen für **zwei** Bundesrätinnen hervorragend stünden. Träumen ist erlaubt – den Sternen sei Dank!